



Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 119. Jahrgang, Nr. 58

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 56
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / fivobla@fivobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



INLAND

«Arche Noah» in Balzers

Zum Mitsingen ist das Mysterienspiel «Die Arche Noah» von Benjamin Britten am Sonntag in der Balzer Pfarrkirche. Seite 3



JUGEND-EXTRA

Jungen sind risikofreudiger

No risk, no fun? Mädchen und Jungen verhalten sich unterschiedlich beim Abwägen von Gefahren. Seite 7

TAGESSCHAU

Handtasche gestohlen

SCHELLENBERG: Am letzten Samstag nachmittag vergass eine Frau im Postautobus Schaan-Schellenberg ihre Handtasche. Unmittelbar nach dem Verlassen des Busses bemerkte sie den Verlust und meldete dies dem Postautohalter. Die Tasche war trotz sofortiger Nachschau nicht mehr vorhanden beziehungsweise wurde offensichtlich durch eine unbekannte Täterschaft gestohlen. Nebst dem Bargeld befanden sich in der Tasche die Identitätskarte, der Reisepass und weitere Ausweise und Abonnements. (pfl)

Wibergs Rekordjagd



Der Ski-Weltcupzirkus geht in Vail ins Finale. In den letzten acht Rennen der Saison 1996/97 stehen noch fünf Entscheidungen offen. Pernilla Wiberg erhofft sich, im Super-G ihre dritte Kristallkugel in diesem Winter sichern zu können. Wiberg stand in allen Disziplinen auf dem Podest und visiert mit ihren 1715 Punkten die Schallmauer von 2000 Punkten an. Sie weist 611 Zähler Vorsprung. Die bisherige Bestmarke stellte Seizinger im Vorjahr mit 413 Punkten auf. Seite 9

Albanien organisiert sich

TIRANA: Die bislang eher unkoordiniert handelnden albanischen Aufständischen, beginnen sich zu organisieren. Vertreter von acht Städten in Rebellenhand gründeten in der Stadt Gjirokastra eine «Nationale Front zum Heil des Volkes». Die Nationale Front verlangte, zu den Verhandlungen der Regierung mit den Oppositionsparteien in Tirana zugelassen zu werden. Die Organisation forderte ausserdem Staatspräsident Sali Berisha zum Rücktritt auf. Überraschend ernannte Berisha einen Sozialisten zum Ministerpräsidenten. Seite 11

EU gegen Klonen

STRASSBURG: Gegen das Klonen von Menschen hat sich die Europäische Kommission und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ausgesprochen. Beide plädierten aber dafür, in diesem Bereich streng zwischen dem Klonen von Menschen und derartigen Experimenten mit Tieren zu unterscheiden, die im Interesse der medizinischen Forschung weiter erlaubt sein sollten. (AP)

Staatstragende Opposition

Erste Reaktionen auf die Entscheidung des FBPL-Parteitag für die Opposition

Die FBPL hat nach Auffassung vieler politischer Beobachter einen mutigen Schritt in Richtung eines neuen Weges getan. Künftig wird sich die Traditionsparterie in der Opposition befinden. Partielle Mitarbeit in den wichtigsten Gremien ausserhalb der Regierung wird jedoch angestrebt.

«Wir werden der VU mitteilen», erklärte FBPL-Präsident Dr. Norbert Seeger am Parteitag am Montagabend, «dass wir auch von den Parlamentsbanken aus eine verantwortungsvolle, staatstragende Politik betreiben werden.» Gestern nun teilte er VU-Präsident Oswald Kranz den Beschluss des Parteitages mit, auf eine Koalition im Sinne der bisheri-

gen Regierungsbeteiligung zu verzichten und ergänzte, dass die FBPL-Politik von «Sachlichkeit, Fairness und von der Verpflichtung geprägt sei, diesem Land und seinen Menschen zu dienen».

In einer ersten Stellungnahme kommentierte Oswald Kranz, Präsident der Vaterländischen Union, am Dienstag den FBPL-Entscheid als «überaus deutlich, doch nicht überraschend». Der Überraschungseffekt am FBPL-Parteitag fehlte deshalb, weil sich in den vergangenen zwei Wochen die vorgeschalteten Partiegremien gegen eine Weiterführung der bisherigen Koalitionspolitik ausgesprochen hatten. Auch bei Paul Vogt (FL) hält sich die Überraschung in Grenzen, obwohl er nun im Parlament «Konkurrenz» durch eine

zweite Oppositionspartei erhalten hat. Die Opposition im Landtag wird nach seiner Einschätzung gestärkt, wenn den 13 VU-Abgeordneten mit ihrer absoluten Mehrheit im 25köpfigen Landtag nun 10 FBPL- und 2 FL-Oppositionspolitiker gegenüberstehen.

FBPL-Präsident Dr. Norbert Seeger umriss in einem am Dienstag veröffentlichten Schreiben an die VU die Oppositionsvorstellungen: «Unsere Fraktion wird diejenigen Regierungsvorlagen ablehnen, die nicht den Vorstellungen unserer Partei entsprechen und unsere Alternativen einbringen. Im Landtag will sie wirksame Kontrolle ausüben und die Kontrollorgane wie Geschäftsprüfungskommission und Verwaltungsbeschwerdeinstanz mehrheitlich

durch Vertreter der Opposition besetzen und präsidieren lassen.» Eine ähnliche Auffassung vertritt die Freie Liste, die wie die FBPL künftig auch in Verwaltungs- und Aufsichtsräten sowie in Regierungskommissionen ihrem Stärkeverhältnis entsprechend Einsitz nehmen möchten. Oppositionsparteien haben nach Ansicht von Paul Vogt den Anspruch, in den wichtigsten staatlichen Gremien proportional vertreten zu sein. Weil die VU in der vergangenen Legislaturperiode auf diese Forderungen nicht durchgehend einging, weist er in diesem Zusammenhang auf das historische Vorbild der VU hin, die während ihrer 42jährigen Oppositionszeit von 1928 bis 1970 diesen Anspruch als Minderheitspartei ebenfalls gestellt habe. Günther Meier



Landtag

Hans-Adam II. eröffnet morgen das Parlament

Mit seiner Thronrede eröffnet Fürst Hans-Adam II. morgen Donnerstag den Landtag. Die Landtagsöffnung wird ab 10 Uhr im Landeskanal ausgestrahlt. Radio L ist ebenfalls direkt mit dabei. Das Programm der Landtagsöffnung sieht um 9 Uhr eine Hl. Messe in der Pfarrkirche Vaduz vor. Um 10 Uhr folgt die Eröffnungssitzung des Landtags mit der Thronrede des Landesfürsten und der Ansprache des Alterspräsidenten Klaus Wanger. Anschliessend finden Bürowahlen statt. Es werden der Landtagspräsident, der Vizepräsident und die Schriftführer gewählt. Zudem bestellt der neugewählte Landtag die Mitglieder der Finanzkommission, der Geschäftsprüfungskommission und der Aussenpolitischen Kommission und nimmt die Neubestellung der Parlamentarischen Delegationen vor. (Archivbild)

REKLAME

Beginnen Sie den Frühling mit neuer

Bettwäsche

Dessins in Satin, Jersey, Micro-Modal und Baumwolle



Hilti Möbel
Raumgestaltungs AG
9494 Schaan · Tel. 232 23 90

Samnaun steuerfrei?

Schweizer Kräfteressen um Mehrwertsteuer

Im Nationalrat begann gestern das Kräfteressen um eine gerechte Mehrwertsteuer. Bündner Interessenvertreter und Bundesrat scheiterten mit dem Antrag auf Schonung der Zolloase Samnaun.

Die Mehrwertsteuer wird seit 1995 erhoben und brachte der Schweiz letztes Jahr knapp zwölf Milliarden Franken ein. Die Einhebung der Steuer ist weitgehend über eine Verordnung geregelt. Aus Unzufriedenheit mit dieser Verordnung beauftragte der Nationalrat seine Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK), ein Gesetz auszuarbeiten. Mit der Verordnung sei enorm Zeit gespart und viel Erfahrung gesammelt worden, verteidigte Bundesrat Kaspar Villiger das Vorgehen und betonte: «Die Einführung der Mehrwertsteuer ist weitgehend gelungen.»

Der WAK-Entwurf geriet schon vor der Beratung unter Beschuss, sah er doch ein jährliches Minus – je nach Standpunkt Steuerausfälle oder Mindereinnahmen – von 400 Millionen Franken vor. Eintreten auf die Vorlage war seitens der bürgerlichen Fraktionen unbestritten.

«Wir gehen davon aus, dass das Defizit dieses Jahr auf über sieben Milliarden Franken steigt», mahnte Finanzminister Villiger und rief den Rat auf, die Steuerausfälle beim MWST-Gesetz möglichst gering zu halten. Jede Entlastung führe dazu, dass die andern Steuerpflichtigen mehr bezahlen müssten. Dem Aufruf nach restriktiver Gewährung von Ausnahmen kam der Schweizer Ständerat bei den ersten Detailentscheidungen nach. So lehnte er es ab, die Zolloase Samnaun von der Mehrwertsteuerpflicht zu befreien. (AP)

Hilfe für Tourismus

Innovationsspritze für Schweizer Tourismus

Dem serbelnden Schweizer Tourismus soll mit einer Innovationsspritze von 18 Millionen Franken geholfen werden. Der Ständerat äusserte sich am Dienstag in Bern besorgt über den Einbruch der Hotellerie und stimmte der Tourismusförderung zu.

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Tourismus sei bisher unterschätzt worden, waren sich die Ständeräte bei der Beratung des Tourismus-Berichtes des Bundesrates einig. Die 18-Millionen-Hilfe sei eine Ermutigung für die Branche und komme genau in dem Moment, wo das Image der Schweiz angeschlagen sei. Der Schweizer Tourismus sei Opfer seines eigenen Erfolgs geworden und müsse nun um die Marke Schweiz kämpfen. Die Schweiz gehöre nach wie vor zu den 20 wichtigsten Tourismusländern und habe ein grosses

Potential, um auch in Zukunft vom wachsenden Ferien-Kuchen profitieren zu können.

Dem Schweizer Tourismus wurde im Ständerat keine günstige Prognose gestellt. Wenn die Rahmenbedingungen nicht verbessert würden, könnte der Anteil der Schweiz am weltweiten Tourismus von acht Prozent im 1950 auf ein Prozent im Jahr 2000 schrumpfen. Hauptgründe für den Nachfragerückgang seien das hohe Preisniveau und der schlechte Wechselkurs. Der Schweizer Tourismus zeige aber auch generell Abnützungerscheinungen. Im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz stimme das Preis-Leistungs-Verhältnis oft nicht mehr. Für Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz gibt es noch viel zu tun, um der Gastfreundschaft wieder den ihr gebührenden Stellenwert zurückzugeben. (AP)